Der tägliche Demokrat.

219—221 [illegible] Str. Davenport, Ia. | Sonntag, den 24. September 1916 | Jahrgang 65 No. 232

Historical Society

Alliirte versuchen u[illegible] die Schweiz u. Rom Mackensens neuesten Sieg wegzulügen.

Die Kriegslage an der West- und Ostfront wenig geändert.—Russische Angriffe überall abgeschlagen.

Neuer Zeppelin-Angriff auf Ost- und Südostküste Englands und auf London.

Er soll keinen Schaden angerichtet haben, wird amtlich gemeldet. — Ein Zeppelin soll heruntergeschossen worden sein. Vielleicht sogar zwei.

Die Lage in Griechenland eine verzweifelte. — Der von den Alliirten bestochene Kreter Venzelos sinnt auf Revolution gegen König Konstantin. — Das griechische Volk steht aber in überwiegender Mehrheit zu seinem König. — Das Gehetze der Londoner „Times" — Die Ententemächte wegen Mangel an Handelsschiffen in der Klemme. — Die U-Boote der Centralmächte haben unter der Handelsflotte fürchterlich aufgeräumt. — England plant weitere Unterdrückung der neutralen Handelsschiffahrt.

Der Krieg.

Näheres über den abermaligen Sieg Feldmarschalls von Mackensen.

Ein rumänischer Phantasie-Sieg über Rom gemeldet.

Deutscher Bericht.

Berlin, über London, 23. Sept. Der gestern von der deutschen Heeresleitung ausgegebene Bericht meldet:

„In der Dobrudscha griffen bedeutende rumänische und russische Streitkräfte südwestlich von Toprai Saci (vierzehn Meilen südwestlich von Constantza) an. Durch einen erfolgreichen umfassenden Gegenangriff der deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen gegen die Flanke und den Rücken des Feindes wurde dieser zum Rückzug in Unordnung gezwungen.

„An der mazedonischen Front gehen die Gefechte in der Floriua-Gegend immer lebhafter weiter, ebenso sind sie östlich vom Vardar wieder aufgelebt."

Neuer rumänisch-russischer Angriff.

Berlin, 23. Sept. (über London, 3:45 Nm.) Russische und rumänische Truppen haben in der Dobrudscha die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen unter dem Oberbefehl des Feldmarschalls von Mackensen an beiden Flanken ihrer Stellungen angegriffen, meldet der heute ausgegebene Bericht der deutschen Obersten Heeresleitung. Die Angriffe, fährt der Bericht fort, deren einer gegen die linke Flanke der Armee Mackensens, nahe der Donau, und der andere gegen die rechte Flanke südwestlich von Toprai Sari (14 Meilen südwestlich von Constantza) gerichtet war, wurde mit schweren Verlusten für die Angreifer zurückgeschlagen.

Deutsche Flieger haben die feindlichen Stellungen nahe Thernawod erfolgreich bombardirt.

Der rumänische Bericht.

Bukarest, über London, 22. Sept. Der amtliche rumänische Bericht meldet am Freitag:

„An den nördlichen und nordwestlichen Fronten waren unwesentliche Kämpfe. Wir nahmen 140 Gefangene und zwei Maschinengewehre.

„An der Südfront in der Dobrudscha hat der Feind seinen Rückzug (?) zum Stillstand gebracht und verschanzt sich. Wir schlugen einige feindliche Truppentehile auf dem rechten Flügel in die Flucht.

„Feindliche Aeroplane bewarfen Tchernavada, wo sieben Mann getödtet und drei Häuser zerstört wurden."

Rom berichtet über rumänischen „Sieg" in der Dobrudscha.

Rom, 23. Sept. (über London, 12:42 Nm.) Eine der „Wireleß Preß" heute aus der Schweiz (man denke, aus der „Schweiz"). zugegangene Depesche meldet, daß der Rückzug der deutsch-bulgarisch-türkischen Armee unter Feldmarschall Mackensen in der Dobrudscha fortgesetzt wird. Die Donaufestung Silistria, die kürzlich von den Deutschen und Bulgaren eingenommen wurde, ist, „wie es heißt", von diesen wieder geräumt worden und wieder in den Besitz der Rumänen und Russen gelangt.

Die russische Flotte im Schwarzen Meere hat, „wie es heißt", ihr Bombardement des bulgarischen Seehafens Varna wieder aufgenommen.

(Die „Wireleß Preß", ist, „wie es heißt", eine der größten Lügen-Agenturen Europas. Anm. d. Red.)

Thätigkeit deutscher Flieger auf rumänischem Gebiet.

Berlin, drahtlos über Sayville, 23. Sept. Die deutsche Admiralität gibt bekannt, daß am Mittwoch deutsche Marine-Flugzeuge mit Erfolg zwei als Startplätze für Flugzeuge dienende russische Schiffe angriffen, die sich unter dem Geleite eines Kreuzers und einer Anzahl Zerstörer der bulgarischen Küste in der Nähe von Varna näherten. Die feindlichen Fahrzeuge wurden zu sofortigem Rückzug gezwungen und von unseren Flugzeugen verfolgt. Deutsche Marineflugzeuge griffen später in Constantza feindliche Transportdampfer an, warfen außerdem Bomben auf die Bahnlinie in der nördlichen Dobrudscha; trotz lebhafter Beschießung kehrten alle Flugzeuge wohlbehalten zurück."

Die Lage an der Ostfront.

Deutsche Berichte.

Berlin, über London, 23. Sept. Ueber die Lage in den verschiedenen Abschnitten der deutschen und österreichisch-ungarischen Front gegen die Russen sagt der gestern in Berlin ausgegebene amtliche Tagesbericht:

„Bei der Armeegruppe des Prinzen Leopold von Bayern versagten in der Gegend westlich von Luzk in Wolhynien schwache russische Angriffe. In der Gegend von Korytnitza behauptet der Feind noch kleine Abschnitte unserer Stellung. In den Kämpfen am Mittwoch blieben 750 Gefangene und einige Maschinengewehre in unseren Händen. An einem Abschnitt dieser Front, zwischen dem Sereth und der Stripa nördlich von Zborow ist ein lebhafter Geschützkampf im Gange; feindliche Angriffe wurden durch unser Feuer vereitelt.

„An der Front Erzherzogs Karls war lebhaftes Geschützfeuer an der Narajuwka, sowie an einigen Stellen Infanterie-Thätigkeit. Bei Babaludowa waren fortgesetzte Angriffsversuche der Russen dank der Ausdauer wackerer Jäger wieder erfolglos. In der Gegend von Tatarca und nördlich von Dorna Watra wurden feindliche Angriffe abgeschlagen."

Berlin, drahtlos über Sayville, 23. Sept. Der amtliche Wiener Bericht meldete gestern:

„Die Lage an der rumänischen Front ist unverändert.

„Front von Erzherzog Karl: In den Karpathen hat die russische Angriffsthätigkeit etwas nachgelassen. Russische Angriffe nördlich von Dorna Watra, südwestlich von Luccacin und im Gebiet von Ludova, wurden abgeschlagen.

„Front von Prinz Leopold von Bayern: An der Front von General Boehm-Ermolli haben die Artilleriekämpfe an Heftigkeit zugenommen. Oestlich von Sviniuchy schafft der Feind neue Kolonnen zum Angriff heran. Ueberall wurde der Feind abgeschlagen."

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 23. Sept. (über London.) Die bulgarische Heeresleitung meldete am Freitag von der ganzen bulgarischen Front nur untergeordnete Operationen, die keine Aenderung in der allgemeinen Lage gebracht hätten. Der Bericht erwähnt weiter, daß ein russischer Angriff gegen die Höhe 1279 nördlich des Dorfes Armenik fehlgeschlagen sei und im Moglencia-Thal feindliche Bataillone in ungeordnete Flucht geschlagen worden seien.

Unverändert, sagt Petrokrumm.

Petrokrumm, über London, 23. Sept. An der westlichen und der kaukasischen Front hat sich nichts von Wichtigkeit ereignet, meldet der amtliche russische Bericht.

Die Lage an der Westfront

Deutscher Bericht.

Berlin, 23. Sept. (über London, 4:40 Nm.) Der von der deutschen Obersten Heeresleitung heute ausgegebene Bericht sagt:

Die Schlacht zwischen englisch-französischen Truppen und den Truppen der Armeegruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern wurde gestern wieder aufgenommen. Die Franzosen griffen die Combles-Rancourt Linie an und die Engländer versuchten einen Vorstoß in der Nähe von Courcelette, aber beide Angriffe, sagt der Bericht, hatten keinen Erfolg.

Pariser Bericht.

Paris, 23. Sept. (Mittags.) Französische Patrouillen gingen gestern Nacht bis zu den Ausläufen von Combles an der Sommefront vor. Der Tagesbericht des Kriegsministeriums von heute Mittag meldet, daß sie sehr viele Leichen deutscher Soldaten auf dem Felde fanden und einige Gefangene machten. Südlich der Somme herrscht lebhafte Artillerietätigkeit. Französische Flieger hatten gestern 56 Luftgefechte. Vier deutsche Aeroplane wurden heruntergeschossen.

Britischer Bericht.

London, 23. Sept. (3:25 Nm.) Das Kriegsamt kündigte heute an, daß die Briten letzte Nacht deutsche Schützengräben von etwa einer halben Meile Länge östlich von Courcelette in der Somme-Gegend erobert haben.

Von der italienischen Front.

Berlin, drahtlos über Sayville, 23. Sept. Von der italienischen Front meldet der gestern in Wien ausgegebene amtliche Bericht, daß sich nichts von Wichtigkeit ereignet hat.

Der italienische Bericht.

Rom, über London, 23. Sept. Italienische Truppen machten weiteren Fortschritt an der Trentino-Front, so meldete gestern das Kriegsamt.

„Beständig schlechtes Wetter hat gestern die Thätigkeit auf dem ganzen Kriegstheater gehemmt", heißt es in dem Bericht. Trotzdem wird weiterer Fortschritt in Verbindung mit unserem beständigen Vormarsch am Eingange zum Vanci Cismon-Thale und auf Monte Sief, im oberen Cordevale, gemeldet. An der Julian-Front kam es nur zu Artilleriekämpfen. Feindliche Artillerie beschoß Görz ohne Erfolg."

Kleine Kriegsnachrichten.

Steuern auf Banknoten in Belgien.

Amsterdam, über London, 23. Sept. Wie Korrespondenten an der Grenze melden, haben die Deutschen in Belgien eine neue Besteuerung von Banknoten eingeführt. Alle Banknoten müssen von den deutschen Behörden mit einem besonderen Stempel versehen werden, wofür eine kleine Gebühr entrichtet wird. Noten, welche nicht diesen Stempel tragen, werden nicht als gesetzliches Zahlungsmittel angesehen und sind der Gefahr ausgesetzt, eingezogen zu werden.

Die Behörden haben außerdem bekannt gegeben, daß fünfzig Prozent aller deutschen Banknoten, welche sich jetzt in Belgien befinden, für Kriegsanleihezertifikate zum gleichen Betrage, welche vier Prozent Zinsen tragen, umgetauscht werden müssen.

4000 kanadische Verluste an der Somme.

Ottawa, Ont., 23. Sept. Weitere Meldungen, welche gestern in Ottawa, Ont., eintrafen, besagen, daß die kanadischen Truppen in dem großen Kampf an der Somme etwa 4000 Verluste zu verzeichnen hatten. Hiervon wurden etwa 900 getödtet.

Neuer Zeppelinangriff in England.

London, 24. Sept. (2:45 Morgens.) Luftschiffe unternahmen letzte Nacht einen Angriff auf die Ost- und Südost-Küste von England und ließen an verschiedenen Orten Bomben fallen, meldet ein soeben ausgegebener amtlicher Bericht. Der Bericht lautet:

„Eine Anzahl feindlicher Luftschiffe stattete heute Nacht der Ost- und Südostküste Englands einen Besuch ab. — Bomben wurden an verschiedenen Plätzen abgeworfen. Der Ueberfall hält zur Zeit noch an. — Bis jetzt sind keine Berichte über angerichteten Schaden eingelaufen.

Es wird amtlich angekündigt, daß ein Zeppelin in den äußersten Vororten von London in Flammen herabgebracht wurde. Es wird amtlich berichtet, ist aber noch nicht bestätigt, daß ein anderer Zeppelin an der Küste von Essex herabgeschossen worden ist.

(Fortsetzung auf Seite 6.)

Die Krisis in Griechenland auf dem Höhepunkt.

Venizelos kündigt Gewaltthätigkeiten an, wenn der König neutral bleiben will.

Englische Presse fordert Vorgehen.

London, 23. Sept. Die Londoner „Times" sagte gestern in einem Leitartikel:

„Das griechische Kabinett ist ein Gemisch von Puppen und Intriganten, deren Stellung nur komisch sein könnte, wenn sie nicht Gefahr für das Land und Schwierigkeiten für die Alliirten bedeuten würde. Sie sind nur auf ihren Posten berufen worden, um der Entente entgegen zu arbeiten.

„Es ist bekannt, daß diese Männer den Alliirten feindlich gesinnt sind; daß sie den Sieg unserer Feinde wünschen; daß ihre unter der Hand Manöver gegen uns nur durch die Furcht begrenzt sind.

„Wir müssen diesem Zustand ein Ende machen, da er den Interessen der Alliirten täglich gefährlicher wird."

Verschwörung gegen Venizelos.

Mailand, 22. Sept. (über London, 23. Sept.) Eine Saloniki-Depesche berichtet dem Mailänder Secolo:

„Es ist eine Verschwörung entdeckt worden, die die Ermordung Venizelos zum Zwecke hatte. Die Wache um das Haus des früheren Premier ist verstärkt worden und Venizelos ist von einer großen Anzahl Freunde begleitet, wenn er ausgeht.

„Zwei Schützengrabenlinien sind um den Palast König Konstantins gebaut worden. Der Palast ist beständig von großen Truppenkräften bewacht."

Revolution auf Insel Kreta.

London, 23. Sept. Der Berichterstatter der Londoner Central News meldet aus Athen, daß die Bevölkerung der Insel Kreta die griechischen Behörden gestürzt und sich von König Konstantin losgesagt habe. Es soll außerdem beschlossen worden sein, eine Abordnung der Revolutionäre nach Saloniki zu senden.

Venizelos nach Saloniki?

Athen, 22. Sept., über London, 23. Sept. Venizelos, der frühere griechische Premier, wurde am Donnerstag in Athen gefragt, ob die im Umlauf befindlichen Gerüchte auf Wahrheit beruhen, da er sich nach Saloniki begeben werde, um sich an die Spitze einer temporären revolutionären Regierung zu stellen. Er erklärte:

„Ich kann die Frage jetzt nicht beantworten. Ich muß noch kurze Zeit abwarten und sehen, welchen Kurs die Regierung einschlagen will, im Falle Griechenland nicht in den Krieg eintritt.

„Wie ich bereits am 27. August sagte, müssen wir selbst entscheiden, was zu thun ist, wen der König die Stimme des Volkes nicht hören will. Wir wissen nicht, welcher Art die Entscheidung sein wird, aber eine lange Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes ist unerträglich. Wir haben bereits alle Leiden eines unheilvollen Krieges durchgemacht, während wir neutral blieben."

Konstantin nur Pro-Grieche.

Athen, über London, 23. Sept. Premier Kalogeropoulos sagte dem Korrespondenten der Assoziirten Presse in einem Interview:

„Es könnte nichts ungerechteres sein, als die fortwährenden Vorwürfe gegen König Konstantin, daß er pro-deutsch sei. Er ist pro-griechisch und nur pro-Grieche. Er ist in Griechenland der letzte Mann, der sich in seinen Handlungen durch irgendwelche Voreingenommenheit beeinflussen lassen könnte. Ueber die verzweckte Lage, die dadurch geschaffen sei, daß die Ententemächte das gegenwärtige Kabinett nicht anerkennen, sagte der Premier:

„Ich bin kein Politiker. Ich habe vor zehn Jahren die Politik an den Nagel gehängt. Als aber der König mich rief, um ihm zu helfen, die neuen Verantwortungen zu übernehmen, die aus den letzten Veränderungen der Lage auf dem Balkan entstanden, verbot mir mein Patriotismus, abzulehnen.

„Das Kabinett ist nur in dem Sinne politisch, daß wir die Verantwortung frü unsere Handlungen übernehmen. In allen anderen Fragen nehmen wir genau dieselbe Haltung ein, wie sie unter dem vroherigen Ministerium bestanden hat — eine soviel als möglich wohlwollende Neutralität gegenüber der Entente als Grundlage für jede Handlung, gleichviel welche, die bei unvoreingenommener Betrachtung der Zustände nothwendig werden mag."

Das griechische Volk ist für Deutschland.

Amsterdam, über London, 23. Sept. Der Berliner Lokalanzeiger berichtet, daß Freiherr von Schenk, der durch die Ententemächte aus Griechenland ausgewiesen wurde, in Berlin eingetroffen ist. In einem Interview erklärte Freiherr von Schenk:

„Griechenland befindet sich jetzt vollständig unter der Faust von Venizelos, obgleich das Volk noch immer unser Freund ist. Als die Gendarme kamen, um mich auszuweisen, weinten sie und sagten: „Entschuldigen Sie, denn was wir thun, müssen wir zu unserem großen Bedauern thun."

Griechischer Kreuzer meutert?

London, 23. Sept. Eine Depesche an die London Mail meldet aus Athen:

„Der griechische Panzerkreuzer Georgio Averof, der vor dem Arsenal der Insel Salamis vor Anker liegt, trifft Vorbereitungen, um sich der revolutionären Bewegung in Saloniki anzuschließen. Die Regierung hat Anordnungen getroffen, damit die übrige Flotte den Kreuzer daran verhindert, Saloniki zu erreichen."

Aufruf von Melas.

Athen, über Paris, 23. Sept. Konstantino Melas, Abgeordneter von Janino, hat einen Aufruf an die Einwohnerschaft der griechischen Provinz Epirus veröffentlicht, in dem er sie auffordert, sich der nationalen Landesvertheidigungsbewegung in Saloniki anzuschließen.

Weitere Ausdehnung.

Athen, über London, 23. Sept. Aus dem griechischen Mazedonien, wo seit einiger Zeit eine revolutionäre Erhebung im Gange ist, werden weitere Unruhen gemeldet. Eine Depesche aus Kozhani (einer Stadt von etwa 10,000 Einwohnern, 55 Meilen südöstlich von Monastir) berichtet, daß die dortigen griechischen bürgerlichen Behörden von der Bevölkerung abgesetzt worden seien. Der Polizeichef, sowie der Militärgouverneur Major Karapanos sollen sich mit einer Kompagnie des 31. Linienregiments der Erhebung angeschlossen haben.

Die Entente-Mächte in der Klemme.

Die Schiffsabnahme durch die Thätigkeit der U-Boote der Centralmächte.

Neue britische Beschränkungen des Schiffsverkehrs der Neutralen.

London, 23. Sept. Die beständige Abnahme des Tonnengehalts an Schiffen, die infolge der Operationen der Tauchboote der Centralmächte entsteht, wird zur Folge haben, daß die Entente noch strikere Maßnahmen zur Kontrollirung des Schiffahrtsverkehrs ergreifen wird. Hierdurch soll erzielt werden, daß die Sicherheit gegeben ist, daß die vorhandenen Schiffe zum Besten der Alliirten verwendet werden, und daß verhindert wird, daß sie ihren Gegnern auch nur indirekt Dienste thun könnten. Eine solche Erklärung gab Lord Robert Cecil, der Minister des Kriegshandelsverkehrs, in einem Interview der Associirten Presse.

Lord Robert gab zu, daß selbst die gegenwärtige Zerstörungsrate — ohne daß dabei die Möglichkeit einer Wiederaufnahme des unbeschränkten Unterseebootkrieges in Berücksichtigung gezogen wird — einen schweren Verlust für die der Welt zur Verfügung stehenden Handelsschiffe bedeutet, und daß man daher nicht erwarten könne, daß britische Kohle oder andere britische Erzeugnisse auf Schiffen verwendet werden dürfen, die Waaren zu Firmen bringen, welche auf der schwarzen Liste stehen. Die Entente wird diejenigen beschränkenden Maßnahmen noch erweitern, welche sich bereits als werthvoll erwiesen haben, indem sie die zur Verfügung stehenden Tonnengehalt auf die bestmögliche Weise verwenden wird, im Verhältniß zu dem Umfang, in dem es den Deutschen gelingt, Handelsschiffe zu zerstören.

Der Kriegshandelsminister sagte, daß natürlich bei der Verwendung der zur Verfügung stehenden Schiffe die Alliirten bevorzugt werden, und daß die Neutralen, welche mit der Entente in Handelsbeziehungen stehen, an nächster Stelle berücksichtigt würden. Neutrale, welche unneutraler Handlungen verdächtigt werden, würden sich der Verwendung der gewohnten Verkehrsmittel nicht erfreuen können.

Lord Robert sagte, daß die Antwort Englands auf den Protest der amerikanischen Regierung gegen die Beschlagnahme von Post fast unverzüglich nach Washington abgehen werde und daß die Antwort auf amerikanischen Protest in Bezug auf die schwarze Liste der Entente binnen kurzem folgen werde.

Präsident Wilsons erste Wahlfeldzugsrede in Shadow Lawn.

Er vertheidigt vor den Geschäftsleuten New Jerseys das Achtstunden-Arbeitstag-Gesetz.

Die Wahlfeldzugsreise des Herrn Charles E. Hughes durch Indiana gleich einem Triumphzug.

Der Laien-Verband der Bischöflichen Methodisten-Kirche indossirt E. T. Meredith für Governor, weil er für Prohibition eintritt.

Präsident Wilson wird doch eine Wahlfeldzugsreise nach dem Mittelwesten antreten. — Wird am 5. Oktober in Omaha sprechen, und nachher wahrscheinlich in Chicago. — Der republikanische Präsidentschafts-Kandidat Charles E. Hughes hat seine höchst erfolgreiche Wahlfeldzugsreise durch Indiana beendet. — Er wurde gestern in Indianapolis großartig empfangen. — Von dort geht er nach Ohio. — Die freisinnigen Demokraten mögen den Indossirungsbeschluß der Methodisten für den demokratischen Governors-Kandidaten recht genau durchlesen.

Politisches.

Präsident Wilson's erste „Veranda-Rede".

Er spricht über das Achtstunden-Arbeitstag-Gesetz.

Long Branch, N. J., 23. Sept. Präsident Wilson eröffnete heute seinen Wahlfeldzug für Wiederwahl mit einer Rede, in welcher er auf die Kritiken der Republikaner wegen seiner Schlichtung des kürzlich drohenden Eisenbahnstreikes erwiderte. Er vertheidigte vor einer großen Versammlung, die sich in Shadow Lawn eingefunden hatte, das Achtstunden-Arbeitstag-Gesetz und erklärte, daß die Nation vor der Möglichkeit einer Unterbrechung des Handelsverkehrs bewahrt werden müsse.

Geschäftsleute aus allen Theilen des Staates New Jersey waren nach Shadow Lawn gekommen, um die Rede des Präsidenten zu hören, unterbrochen den Präsidenten häufig mit Beifallklatschen und zustimmenden Zurufen.

Präsident Wilson sprach von der glänzenden Zukunft des amerikanischen Geschäfts und ging dann direkt auf eine Besprechung der Eisenbahnstreik-Frage über. Ohne den Namen des republikanischen Präsidentschafts-Kandidaten zu nennen, griff der Präsident die Haltung der republikanischen Partei dem Achtstunden-Arbeitstag-Gesetz gegenüber an, indem er sagte, daß im Bundesabgeordnetenhause 70 Republikaner für das Gesetz gestimmt und viele Republikaner in beiden Häusern des Kongresses der Annahme des Gesetzes keine Hindernisse in den Weg gelegt hätten.

Der Präsident sprach auch über die Geschäftslage im Allgemeinen. Er sagte, die Geschäftsleute von Amerika erhielten durch solche Gesetze, wie das Bundes-Reserve-Banken-Gesetz ihre wahre kommerzielle Stärke und seien jetzt zur Aufbietung all' ihrer Kraft veranlaßt.

Herr Wilson sprach von der Veranda seines Hauses in Shadow Lawn.

Nach seiner Rede stand der Präsident eine halbe Stunde auf der Veranda und schüttelte jedem Anwesenden die Hand. Frau Wilson stand an seiner Seite und in der Nähe standen General-Anwalt Gregory, General-Postmeister Burleson, Oberst F. H. House, Henry Morgenthau, früherer Botschafter in Konstantinopel und Jacob Schiff.

Präsident Wilson traf heute Vorbereitungen für eine Wahlfeldzugsreise nach dem Mittelwesten im Oktober, um öffentliche Angelegenheiten vor parteilosen Versammlungen zu besprechen. Zusätzlich der definitiven Annahme einer Einladung am 5. Oktober in Omaha, Nebr., zu sprechen, wurden verführerische Pläne für einen Besuch in Chicago besprochen. Walter Hines Page, der amerikanische Botschafter in London, der gestern Abend hierherkam, um den Präsidenten zu sehen und zu sprechen, reiste heute Nachmittag wieder ab.

Die Wahlfeldzugsreise von Charles E. Hughes im Staate Indiana.

Indianapolis, Ind., 23. Sept. Nachdem der republikanische Präsidentschafts-Kandidaten gestern nicht weniger als 12 bis 13 Wahlreden in den bedeutenderen Städten Indianas gehalten hatte, traf er heute in der Staatshauptstadt Indianapolis ein. Der Empfang, der ihm zutheil wurde, war ein großartiger. Die Straßen der Stadt waren in vollem Flaggenschmuck und überall wurde bengalisches Feuer abgebrannt. Der Zug traf heute Abend eine halbe Stunde vor der angesetzten Zeit ein und die Empfangsfeier, welche die Republikaner seit vielen Tagen vorbereitet hatten, konnte vor sich gehen. Sie begrüßten ihren Präsidentschafts-Kandidaten mit endlosen Hurrahrufen, dem Pfeifen der Fabriken und dem Tuten der zahllosen Automobil-Sirenen. Sie ließen Feuerwerk in die Luft steigen und alle Straßen wurden durch bengalisches Feuer taghell erleuchtet. Die Volksmenge in den Straßen war riesengroß; Kopf an Kopf standen die Leute in allen Straßen, durch welche sich der Zug bewegte. Flaggenbedeckte Automobile schwenkten hinter dem des Präsidentschafts-Kandidaten ein und hinter den Automobilen marschirten Fackelträger in einem fast endlosen Zuge. Er soll nahezu zwei Meilen lang gewesen sein. Lange nachdem Herr Chas. E. Hughes seine Rede in Tomlinson's Haue begonnen hatte, bewegte sich der Fackelzug noch immer durch die Straßen.

Herr Hughes war sehr heiser, was nach den Anstrengungen des gestrigen und des heutigen Tages nicht zu verwundern ist.

Mit der Rede heute Abend, die sich wenig von seinen früher gehaltenen unterschied, beschloß Herr Hughes seinen Wahlfeldzug in Indiana. Er bleibt als Gast des Vicepräsidentschafts-Kandidaten Charles W. Fairbanks bis Montag Morgen hier, wann er nach Dayton, O., abreisen wird.

Bei Vorstellung des Herrn Hughes sagte Herr Fairbanks als Vorsitzer der Versammlung:

„Wir erkennen in ihm einen Mann an, der in Sympathie mit unseren höchsten Idealen ist, er vertritt jede gute Sache; er ist der aufrichtige und hülfreiche Freund der großen Körperschaft der Lohnarbeiter in Amerika. Er steht für eine Politik ein, die bessere Löhne für mehr Leute und bessere Zeiten bedeutet, als die Politik der demokratischen Partei.

Fähig, unerschrocken, die Uebernahme keiner Verantwortlichkeit scheuend. Seine Vollzugsfähigkeiten hat er als Governor des großen Staates New York gezeigt; er ist ein Feind von „Graft" und aller „Grafters", wo immer sie sein mögen. Ich stelle Ihnen einen Mann vor, der ein tiefer Student der Probleme unserer Regierung ist und der in jeder schwierigen Frage das Richtige thun wird, wenn er der Wahrheit auf den Grund gekommen ist.

Die Methodisten Iowa's für E. T. Meredith als Governor.

Waterloo, Ia., 24. Sept. Mit 26 zu 18 Stimmen hat der Laienverband der Upper Methodist Conference heute Nachmittag einen Beschluß angenommen, in welchem E. T. Meredith, der demokratische Kandidat für Governor, indossirt und ihm die Unterstützung seiner Kandidatur zugesagt wird.

Der Hauptpassus des Beschlusses lautet:

„Da die methodistische bischöfliche Kirche immer im Vordertreffen des Kampfes für „Reform und Recht" gestanden hat und ihre Stellung in der Getränkefrage immer die für absolute Prohibition der Herstellung von berauschenden Getränken gewesen ist, weil langjährige Erfahrung gezeigt hat, daß dies die einzige Methode zur Kontrollirung des Uebels ist, können wir nicht stillschweigen, wenn eine große Reform in Gefahr des Scheiterns ist und deshalb sei es beschlossen, daß wir die Stellung, die E. T. Meredith in dieser Frage einnimmt, indossiren."